

## BÜCHER

## Werte in der Literatur

Vor fünf Jahren erschien das Buch von Professor Roland Duhamel, dem bekannten belgischen Philologen und Literaturforscher. Der Titel lautete: Reflexionen. Kunst im Spiegel der Literatur (Königshausen & Neumann, Würzburg 2018). Die hier behandelte tiefe Auffassung der höchstinteressanten und dem Menschen nahen Problemstellungen, die logische Beweisführung sowie die durchsichtige Struktur des Buches waren sicher der Grund zu seinem frühen Vergriffensein.



Die nun erschienene zweite, erweiterte Auflage besteht aus zehn Kapiteln. Wiederholt werden die einzelnen Fragmente der Klassiker der deutschen Literatur: Rilke, Grillparzer, Brecht, Hesse, Keller, Kafka, Mörike, Th. Mann, Goethe, Hoffmann, Schnitzler, C. Wolf. Ergänzt werden jetzt Werke von Hans Carossa, Hans Erich Nossack, Rolf Schneider, Wolfdieterich Schnurre (Verfasser von Kurzgeschichten), Jacob Wassermann. Aus der jüngeren Generation erwähnt werden: Robert Seethaler, Lea Singer, Saša Stanišić.

Duhamel beschäftigt sich mit den wichtigen, das menschliche Leben täglich begleitenden Werten. Diese werden anhand der literarischen Kunst ausgelegt und nach Kategorien geordnet, z. B.: die Schönheit, die Wahrheit, der Nihilismus, das Böse, die Existenz. Zur Interpretation dieser Werte nutzt Duhamel die Werkzeuge der Philosophie, der Literaturtheorie sowie den Bezug auf das einzelne Werk.

Im Lichte der literaturgeschichtlichen und -theoretischen Methodologie und der Metaliteratur zeigen sich die Werte erst im Kontext der anderen Werte, in der Handlung, in der durch den Autoren meistens erdichteten Situation. Im ersten Kapitel „Schönheit und Wahrheit“ schreibt Duhamel: „Nicht so sehr die Philosophie, als vielmehr die Dichtung sei vielmehr der intuitiven Erfassung des Wahren und Wesentlichen fähig“ (S. 11).

Die Kunst, auch die Literatur also, wird durch eigene Gesetze regiert. Sie bewegt sich – so der Literaturwissenschaftler – „zwischen Schönheit und Wahrheit, zwischen vertrautem Wohlklang und Originalität, zwischen Harmonie und unvermuteter Luzidität (...), zwischen Fiktion und Realität“. Daher, wie Roland Duhamel in seinem Buch beweist, in der Eigentümlichkeit des literarischen Schaffens, in der schriftstellerischen Freiheit, in dem dichterischen Pendeln zwischen dem

Wirklichen und Unwirklichen, entstehen die Werte und bekommen ihre eigene Gestalt und Bedeutung. *Bolesław Andrzejewski*

Roland Duhamel: Reflexionen. Kunst im Spiegel der Literatur, Königshausen & Neumann, Würzburg 2023, 2. erw. Aufl., ISBN 978-3-8260-8415-7, 29,- €, 167 S.

## Grundprinzip der Widerworte

Ist das Weltgeschehen ein Film, schon lange abgedreht, der gerade abläuft und dessen Ende feststeht? Oder sind wir Menschen frei und können jede Sekunde das Schiff nach unserem Willen in die eine oder andere Richtung lenken?



Wer an solchen Fragen Spaß hat, ist in diesem Büchlein unseres Vereinsfreundes Dr. Achim Sohns aus Hannover bestens aufgehoben. Er ist studierter Philosoph und betreibt seit 2016 die philosophische Beratungspraxis OIKOS (*oikos-sohns.de*). Diese bietet unter anderem, so die Netzseite, „für Privatpersonen Orientierung in schwierigen Lebenssituationen, bei Fragen zu Werten und Moral des eigenen Lebens“.

Das Grundprinzip, an dem Sohn seine Betrachtungen aufhängt, ist das des Widerspruchs. Das weckt beim gehobenen deutschen Bildungsbürger Erinnerungen an Hegel, Marx und deren Dialektik-Besessenheit, aber Sohns entpuppt sich eher als ein Anhänger von Karl Popper, der in seiner „Logik der Forschung“ den Widerspruch eher als Antrieb begreift, eine aktuell akzeptierte nützliche und brauchbare Weltsicht oder Theorie durch eine bessere abzulösen. „Durch das Formulieren von Gegensätzen werden Spannungen erzeugt. Widerworte werden formuliert, die eigenes Denken ermöglichen“ (S. 7). In vier Kapiteln finden sich dann diese Spannung erzeugenden Gegensätze näher ausgeführt. Im ersten Kapitel „Über die Erkenntnis“ geht es unter anderem um Raum und Zeit und Fragen wie „Handelt es sich um zwei vom Menschen unabhängige physikalische Größen oder [...] sind Raum und Zeit ‚menschengemacht‘“ (S. 25). Das zweite Kapitel „Corona“ adressiert die „abrupten Unterbrechungen und Abbrüche gewohnter Alltagsroutinen der Menschen“ (S. 45). Im dritten Kapitel, „Von Trugbildern“, geht es um die traurige Tatsache, dass es absolute Sicherheit nicht gibt, und das abschließende Kapitel „Entschleunigungen“ widmet sich unserem

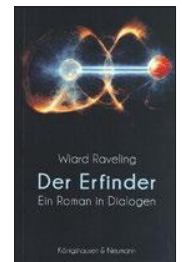
Wettlauf mit der Zeit: „Der Mensch hat sich im virtuellen elektronischen Raum selbst eingeholt. Die Entfernungen schwinden und verschwinden. Er begegnet sich virtuell an annähernd jedem Ort auf seinem Planeten in Echtzeit“ (S. 87). Wer auf einer unserem Alltagsgeplapper leicht entrückten Denkebene darüber spekulieren will, was das mit der Species Homo sapiens anrichtet, hat hier eine spannende Lektüre zu erwarten.

*Walter Krämer*

Achim Sohns: Philosophische Widerworte. Zum Mitdenken und Andersdenken. der blaue reiter – Verlag für Philosophie, Hannover 2022. 112 S., 16,90 €, ISBN 978-3-933722-80-5

## Ein Stoff fürs Kino

Albert Bloch ist Physiker, aber sein Arbeitgeber hat ihn früh in Rente geschickt. In seinem Hobby-Keller experimentiert er mit kosmischer Strahlung und entdeckt dabei eher zufällig eine neue Energieform. Eine unglaubliche Geschichte, aber auch der Stoff, aus dem eine mehrbändige Katastrophen-Geschichte entstehen könnte, ein Stoff fürs Kino. Aber darum geht es dem Autor Wiard Raveling hier nicht. Raveling macht daraus einen vollständig dialogischen Roman, in dem die Gesprächspartner über die Frage sinnieren, was eine solche radikal weltverändernde, ebenso nützliche wie gefährliche Erfindung für die Menschheit bedeutet. Und was macht das mit dem Erfinder? Da werden theologische und philosophische Fragen aufgeworfen, die aber nicht in seitenlangen Monologen geklärt werden, sondern bei einem Glas Rotwein. Die Philosophie findet am Ende eine, sagen wir einmal, pragmatische Lösung.



Der Englischlehrer Wiard Raveling hat bereits viele Bücher geschrieben, u. a. ein Buch über die englische Sprache (erschienen 2019 im IFB Verlag), berühmt geworden ist seine Korrespondenz mit dem französischen Philosophen Vladimir Jankélévitch über Versöhnung mit den Deutschen nach dem Holocaust. „Der Erfinder“ ist sein erster Roman. *Holger Klätte*

Wiard Raveling: Der Erfinder oder Ein wenig Frist in ziemlich viel Unendlichkeit. Ein Roman in Dialogen. Königshausen & Neumann 2023. ISBN 978-3-8260-8450-8, 16 €, 130 S.